

Freitag, 1. Juli 2011

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

Freitag, Seite 36

Sachbücher in Kürze

Markengeschichte

Einst suchte der Mann sein Glück im Auto. Er polierte und schrubhte sein Blech ein bisschen. Dann fuhr er durch die Gegend oder glänzte im Stau. Sein Ego speiste sich aus der scheinenden Hülle der Maschine. Und zu einer Zeit, als Autos noch erfunden wurden, musste der Mann zudem vor dem Ausflug oder vor dem Rennen zunächst mit ihnen kämpfen. Wie der gebürtige Schweizer Louis Chevrolet sich dabei anstellte, davon erzählt Martin Sinzigs Biographie. Wo anderen die Handkurbel nach einer Fehlzündung den Arm brach, blieb Louis Chevrolet Sieger. Die Kurbel gab nach, sie verbog sich. Vom Fahrradrennfahrer zum Mechaniker und Pionier der Autorennen, von der Schweiz über Kanada in die entstehende Automobilindustrie der Vereinigten Staaten führte der Weg dieses Mannes. Louis Chevrolet, so lernt man, war bereits zu Lebzeiten eine Marke, eine Berühmtheit als Rennfahrer wie Mechaniker. Nicht nur Autos, auch Dichtungsringe wurden mit seinem Namen beworben. Rasch löste sich die Marke Chevrolet dann allerdings von ihrem Namengeber. Das Auto, das Produkt, triumphiert am Ende doch. Mit dieser Biographie könnte der Mann Chevrolet wieder ins Gedächtnis gerufen werden. Neben dem Chevy bleibt ihm aber auch nach dieser Lektüre wohl nur eine Nebenrolle. (*Martin Sinzig: „Louis Chevrolet“. Der Mann, der dem Chevy seinen Namen gab.* Huber Verlag, Frauenfeld 2011. 192 S., Abb., geb., 26,90 €.) gran